

April 2017

# LÄNGGASSBLATT

# 244

Erscheint 6x jährlich

[www.facebook.com/laenggassblatt](http://www.facebook.com/laenggassblatt)



Foto Sarah King

**Roman Droux – mehr als Filmemacher** Seite 6 **Kung Fu auf dem Von-Roll-Areal** Seite 8 **produktive Fitness** Seite 10 **Künstler im Schwob-Haus** Seite 12



## Berge bewegen

Vom Filmemacher  
zum Entwicklungshelfer

**Er verhilft Tadschiken zu Energie und zu einem Einkommen, hält Hühner in der Länggasse und führt einen eigenen Filmbetrieb: Der Berner Filmemacher und Geograf Roman Droux gibt Einblick in sein Wirken und inspiriert zum Mitwirken.**

«Minus 20 Grad», sagt Roman Droux. Der Geograf und Filmemacher blickt auf eine Aufnahme am Bildschirm. Sie zeigt einen eingefrorenen Kanal in Basid, einem abgelegenen Bergdorf in Tadschikistan. Mit Schaufeln und Pickeln ausgerüstete Männer versuchen den Zufluss zu ihrem Kleinwasserkraftwerk freizuhalten. Erst vor einem halben Jahr haben sie es in Betrieb genommen – auf Initiative von Roman Droux. Der ist besorgt. Minustemperaturen seien keine Seltenheit im Pamirgebirge. «Auf 2'400 Meter hat der Wind in diesem Februar eisiger über den Gletscher und kälter als üblich ins Seitental geblasen.»

### Filmemacher

Hinter dem 40-jährigen Berner präsentiert sich die Schweizer Demokratie in ihrer lichtesten Form: Das Bundeshaus ruht erhaben in der Mit-

tagssonne. Für einen kurzen Moment vergisst Roman Droux den Pamir, lobt die Vorzüge seines Arbeitsplatzes, all die Finessen, die abgerundeten Ecken, der Austausch zwischen Architekten, Grafikern, Filmleuten und Künstlern – die ehemalige Dessous-Fabrik im Sandrain ist heute einer von Berns Kreativräumen. Vor fünf Jahren hat sich Roman Droux mit seiner Filmproduktion «memox» hier niedergelassen. Ein grosser Grizzly auf einem Filmposter zeigt einen Bruchteil seiner Arbeit: den Dokumentarfilm «David Bittner unter Bären» zum Beispiel. Daneben realisiert Roman Droux Kurzspieelfilme, didaktische Filme für Schulen, Unis oder Infosendungen für das Fernsehen. Manchmal kriegt er auch einen Preis, darunter den Publikumspreis für «Höhenflug» oder den Diable d'Or für «Les femmes et la montagne». Doch darüber spricht er heute nicht.

### Geograf

Die Espressomaschine rattert. Wie der Kaffee auf Kommando fliesst, schweift Roman Droux in seiner Erzählung wieder in den Pamir, wo mangels Brennholz für das Wasserkochen im Winter Fruchtbäume und Viehställe geopfert werden.

«Die pamirische Bevölkerung hat ein grosses Energieproblem.» Roman Droux weiss, wovon er spricht. Während seines Geografie-Studiums an der Uni Bern begleitete er ein internationales Team in den Pamir, um ein Forschungsprojekt visuell zu dokumentieren. Dabei wurde ihm das Energieproblem der Bevölkerung in seinem ganzen Ausmass vor Augen geführt: Pamiris sind grösstenteils Selbstversorger. Für das Heizen und die Nahrungszubereitung brauchen sie Holz. Ihr Radius für die Holzsuche vergrösserte sich Jahr für Jahr, bis das einst auenwaldreiche Land nahezu leergerodet war. Inzwischen dienen lavendelartige Büsche von den Hochweiden als Brennmaterial. Da viele Männer aus dem Dorf als Gastarbeiter im Ausland, hauptsächlich in Russland, arbeiten, sind es die Frauen, die täglich Stunden mit 30 kg schweren Bündeln Holz auf dem Kopf zurücklegen.

### Energielieferant

Nach seiner Feldforschung war für den Berner klar: «Ich kann nicht mit all den gesammelten Daten verschwinden, ohne den Menschen vor Ort etwas Sinnvolles zurückzugeben.» Sinnvoll heisst: Energie. Das Wasser aus der Gletscherschmelze

## Infos

[www.pamirlink.org](http://www.pamirlink.org)

reicht aus, um eine Turbine zu betreiben. So kann Strom aus lokaler und erneuerbarer Energie erzeugt und das Waldroden verhindert werden. Zusammen mit seiner Partnerin Annlis von Steiger und mit seinen Freunden entwickelte Roman Droux das Projekt Kleinwasserkraftwerk, sammelte Spendengelder, liess in der Schweiz eine Turbine bauen, die er schliesslich letzten Sommer zusammen mit seinem Schweizer Team und mit den Leuten vor Ort installierte. Für Roman Droux ein unvergessliches Erlebnis: «35 mit nichts als Schaufeln ausgerüstete Männer können Berge bewegen und kubikmeterweise Schutt ausheben. Das hat mich sehr beeindruckt. In der Schweiz gehen wir dieselben Probleme mit ganz anderen Denkmustern an.» Einige davon konnte Roman Droux der pamirischen Bevölkerung in Form eines Handbuchs vermitteln. Die Tadschiken können nun selbst kleine Wasserkraftwerke bauen.

## Selfmademan

Umgekehrt beeinflussen tadschikische Denkmuster Roman Droux' Leben in der Schweiz. Seine Wohnung in der Länggasse heizt er teilweise mit Solarwärme und Holz. Ausserdem übt er sich in Subsistenzwirtschaft: Zusammen mit seiner 9-jährigen Tochter und dem 12-jährigen Sohn und seiner Partnerin hält er vier Legehennen. Das gibt fast täglich ein Ei für alle, zumindest wenn die Hühner fit sind. Auch bezüglich Wohnart lässt er sich vom Pamir inspirieren: «Ich nehme viel selbst in die Hand und sehe auch die Relationen. Man muss ein Haus nicht abbrechen, nur weil es einen Spalt in der Wand hat. In Basid gibt es immer wieder Erdbeben-Schäden. Die Dorfbewohner erhalten dann Geld, um ihre Häuser wiederaufzubauen. Wir meinen, dass sie das brauchen. Aber für sie ist ein intaktes Haus



Foto zvg

vielleicht weniger wichtig als das Studium ihrer Kinder.»

## Jobvermittler

Der Armut der Tadschiken möchte Roman Droux entgegenwirken. Darum will er ihnen zu einem Einkommen verhelfen. «Die erste Idee – der Export von Halbedelsteinen in die Schweiz – war zu aufwändig. Also versuchten wir es mit Import.» Importieren lassen sich zum Beispiel auch Touristen. Nach sieben Reisen in den Pamir, kennt Roman Droux die Vorzüge des Landes. «Die Weite, die Offenheit der Menschen, die Gastfreundschaft: Mein Haus ist Dein Haus. Dieser Einstellung begegnet man im Pamir.» Auch mit Kindern lasse sich Tadschikistan gut bereisen. «Das glaubt mir niemand. 300 km der afghanischen Grenze entlangzufahren klingt nicht kinderfreundlich. Aber der Austausch mit den Kindern in den Dörfern ist sehr bereichernd.»

## Pädagoge

Zwischen der Schweiz und Tadschikistan liegen nun etwa 6'000 km. Soll die Reise ökologisch nachhaltig sein und das Geld wirklich der Dorfbevölkerung statt Tourismusbüros oder

Fluggesellschaften zukommen, empfiehlt Roman Droux einen möglichst direkten Reiseweg, eine lange Verweildauer, um dann so viele Dienstleistungen von den Leuten vor Ort zu beziehen wie möglich. «Wir möchten auch den Austausch fördern. Darum haben wir die Bedürfnisse der Dorfbevölkerung erhoben und kombinieren sie mit Kompetenzen der Reisenden. Braucht zum Beispiel eine tadschikische Kindergärtnerin neue pädagogische Inputs, beherbergt sie idealerweise Reisende aus dem pädagogischen Bereich.» Die Pädagogik ist Roman Droux nicht fremd. Lehrer ist sein Ursprungsberuf. 1997, nach Abschluss des Lehrerseminars, fand er jedoch keine Stelle.

## Generalist mit Visionen

Seine Lösung: Er begann die Laufbahn eines Generalisten. «Ich machte vor allem Stellvertretungen, jobbte danach eine Weile und reiste viel.» Auf einer dieser Reisen bestieg Roman Droux das 7'000 Meter hohe Tianshan-Gebirge, von wo aus er eine wunderbare Aussicht auf den Pamir hatte. «Dort gehe ich irgendwann hin», sagte er, bewegt von den Bergen, noch nicht ahnend, dass er selbst mal Berge bewegen wird.

*Sarah King*